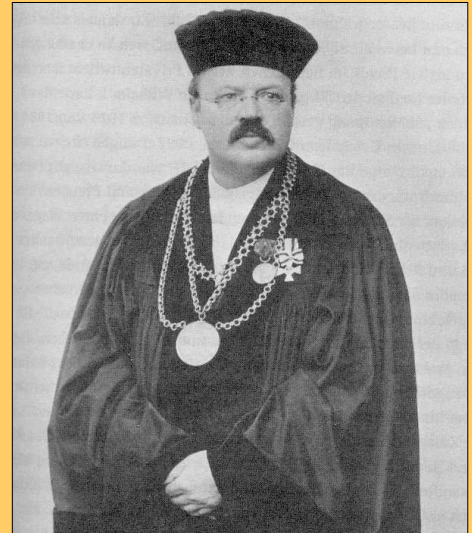


Dr. Guido Hauck
geb. 26.12.1845 in Heilbronn; gest. 25.1.1905 in Berlin

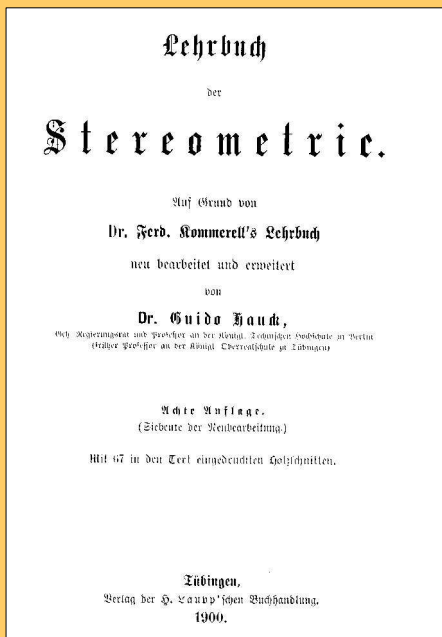
bis 1863	Gymnasium in Heilbronn
1863	Eintritt in die Polytechnische Oberschule in Stuttgart
1865	Reifeprüfung
1865 – 1869	Studium der Mathematik in Tübingen
1869	Reallehrerprüfung; einzelne Stunden an der Realschule Tübingen
1871	Professoratsprüfung in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung
1872 – 1877	Professor an der Realschule Tübingen , gleichzeitig Professor für Darstellende Geometrie und Elementar-Mathematik an der Universität
1876	Promotion in Tübingen
1877	Prof. für Darstellende Geometrie an der Bauakademie Berlin
1883	Rektor der Bauakademie
1884	Vereinigung der Bauakademie mit der Gewerbeakademie zur Technischen Hochschule Berlin; Haucks Geschick bei der Bewältigung dieser Aufgabe wurde durch zweimalige Wiederwahl als Rektor honoriert.
1905	Tod am 25.1.1905, nachdem im Spätsommer 1904 Kehlkopfkrebs diagnostiziert wurde.



Veröffentlichungen (Auswahl)

1872	<i>Lehrbuch der Stereometrie</i> ; Tübingen; Laupp'sche Buchhandlung
und	Nach dem Tod von F. Kommerell übernimmt Hauck während seiner Tätigkeit an der Realschule Tübingen die Neubearbeitung und Herausgabe des Lehrbuches der Stereometrie und führt diese Tätigkeit auch als Professor in Berlin bis zur 8. Auflage im Jahr 1900 weiter.
1876	<i>Grundzüge einer allgemeinen axonometrischen Theorie der darstellenden Perspektive</i> ; Dissertation; veröffentlicht in der „Zeitschrift für Mathematik und Physik“
1879	<i>Die subjektive Perspektive und die horizontalen Curvaturen des dorischen Styls: eine perspektivisch-ästhetische Studie; eine Festschrift zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Technischen Hochschule zu Stuttgart</i> ; Stuttgart; Wittwer-Verlag
1882	<i>Die malerische Perspektive, ihre Praxis, Begründung und ästhetische Wirkung</i>
1883	<i>Über mechanische Perspektive und Photogrammetrie</i>
1885	<i>Die Grenzen zwischen Malerei und Plastik und die Gesetze des Reliefs</i>
1897	<i>Über innere Anschauung und bildliches Denken</i>
1904	<i>Theorie der parallelprojektiv-trilinearen Verwandtschaft ebener Systeme</i>

Durch die Veröffentlichungen von Hauck zieht sich wie ein roter Faden die Verbindung von Darstellender Geometrie und Kunst. „Haucks Fachgebiet war insbesondere der mathematische Aspekt der Perspektive. Bereits seine Dissertation von 1876 behandelte die *Grundzüge einer allgemeinen axonometrischen Theorie der darstellenden Perspektive*. Auch später blieb er perspektivischen Problemen in der Kunst verbunden. Er entwickelte einen *Perspektographen*, mit dem sich aus Grund- und Aufriss eines Objekts eine perspektivische Zeichnung erstellen ließ. Außer praktischen mathematischen Anwendungen widmete er sich auch der Didaktik und Pädagogik im Zusammenhang mit darstellender Geometrie, unter anderem in seinem Werk *Mathematische Märchen*.“ (Auszug über Guido Hauck in Wikipedia)



Otto von Glasenapp über Guido Hauck:

Die räumliche Vereinigung der beiden Akademien in dem großen Neubau der Technischen Hochschule brachte mancherlei Schwierigkeit mit sich, die Hauck vermöge seiner großen Objektivität und nicht endenden Geduld, seiner gewinnenden Güte und ausgleichenden Liebenswürdigkeit, seiner seltenen Schlichtheit und völligen Selbstlosigkeit zu überwinden verstand.

Aus den Vorreden zur zweiten bis achten Auflage.

Am 24. Febr. 1872 wurde die irdische Hülle des Dr. Ferd. Kommerell, Professors und Vorstands der Realschule zu Tübingen, zur Ruhe bestattet. Was der Verstorbene als Mensch, als Freund, als Lehrer war, davon gibt die Anhänglichkeit Kunde, mit der seine zahlreichen Freunde und Schüler heute noch sein Andenken ehren. Um auch der wissenschaftlichen und pädagogischen Bedeutung des Mannes ein Gedenken zu stiften, habe ich es gerne übernommen, dessen Lehrbuch der Stereometrie neu zu bearbeiten. Insofern löhnten mir die Veränderungen, die in der Organisation unserer höheren Lehranstalten seit dem ersten Erscheinen des Buches vor sich gegangen sind, und die dadurch bedingten höheren Ansprüche, die heute an den Stereometrie-Unterricht gestellt werden, umfassende Änderungen notwendig zu machen. Ich ging dabei von dem Grundsatz aus, das Lehrziel des Buches jenen anspruchsvolleren Bedürfnissen entsprechend zu erweitern, ohne dadurch seine Brauchbarkeit für bescheidenere Ansprüche zu beeinträchtigen. Auch glaubte ich, die etwas hiesiger Entfaltung des Vorworts der geometrisch-mechanischen Methode mobilisieren zu sollen. — Als weitere eigene Zugabe mache ich den jedem einzelnen Bande angehängten Lösungsschlüssel geltend, durch welchen ich einem unfröhlichen Bedürfnis entgegenzukommen zu sein glaube. Die Aufträge in der ersten Auflage konnten dieses Bedürfnis nicht befriedigen.

Haucks Sohn Alfred wird Direktor der Königlich Realschule Schönlanke in Pommern und gibt 1912 bei Teubner die „Vorlesungen über Darstellende Geometrie“ seines Vaters in zwei Bänden heraus.

Haucks Tochter Hedwig wird Malerin und Lehrerin der Projektion, Perspektive und Schattenlehre. Sie gibt 1910 bei Springer das „Lehrbuch der malerischen Perspektive mit Einschluß der Schattenkonstruktionen“ ihres Vater heraus. Hedwig Hauck wird 1920 Lehrerin an der im Jahr zuvor gegründeten Waldorfschule in Stuttgart.